

**Und ich habe es gesehen und bezeugt:  
Dieser ist Gottes Sohn. Joh 1,34**

Jesus ist der Sohn Gottes – darin ist sich Johannes der Täufer am Anfang des Evangeliums gewiss und das bezeugt der Älteste Johannes an seinem Ende (20,30f): „Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“

Wie eine große Klammer umfasst das Evangelium alles Kommende mit der Erscheinung des Sohnes Gottes. Zum Sohn gehört der Vater, auf den sich Jesus im Johannesevangelium zig-Male bezieht. Das

beschwört allerdings auch die tödliche Krise zwischen ihm und dem Establishment herauf (5,18): „Darum trachteten die Juden noch viel mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch sagte, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.“

Mit dem Verhältnis von Vater und Sohn erkennt Jesus seine wesentliche Gleichheit zwischen sich und Gott: Gott ist Geist und er, Jesus ist – nach seinem Bilde geschaffen – auch Geist. In ihm ist lebendig, was in Gott lebendig ist.

Auch wir bekennen, dass wir als Gottes Ebenbild geschaffen wurden. Menschsein heißt im Unterschied zu allen anderen Wesen Bewusstsein haben, denken können, kurz: Geist haben. Doch in unserem Bewusstsein erfahren wir uns als von Gott weit Geschiedene. Je mehr

wir ihm auf die Spur kommen wollen, desto tiefer erscheint er uns verborgen. Je mehr wir uns zu ihm aufschwingen wollen, desto weiter scheinen wir uns von ihm zu entfernen. Das gehört zur Tragik menschlicher Bewusstwerdung.

In dieser Situation des Menschseins erfährt Jesus etwas grundlegend Anderes: seine Identität des in ihn gelegten Geistes mit dem Geist Gottes. Als würden zwei Pole miteinander verbunden, so muss ihn ein Kraftstrom durchrieselt haben, den der Täufer wahrgenommen und bezeugt hat: Dieser ist der Sohn Gottes!

Jesus will uns vorangehen, damit auch wir zu Söhnen und Töchtern, zu Kindern Gottes werden und Gott anrufen als unseren lieben

Vater. Dessen Geist in uns vollendet unser Ebenbild.

Gott als Geist über hat in meinem Geist eine Sehnsucht nach Erfüllung erweckt. Nun bringt der Geist Jesu beide Geister, den meinen und den Gottes, in mir zusammen. Sofern mir das bewusst wird, erlebe ich eine neue Identität im Geist. Endlich bin ich in meinem Menschsein angekommen.

**Wie soll das gehen? Johannes hat es beim  
Anblick des Herrn verraten und wird es  
seinen Jüngern bezeugen: „Siehe, das ist  
Gottes Lamm ...“**